

**R'S**  
**COCAIN-**  
**weinein**

ung vorzuziehen.  
in Folge seiner ausseror-

Ohrensausen,  
Schnupfen,  
Augenentzündung,  
Schläge.

stleiden u. Magenkrämpfe.  
der Haare u. zur Kräftigung  
Luft, mit Wasser verdünnt  
er Weichtheile des Mundes,

ne bei.  
Flasche kostet 50 kr.  
4 5 - grädigen Cocain-  
rädigen Franzbranntwein-  
trachten.

st Schneider;  
dlungen:  
r. Steiner u. Jac. Frankl.  
Consumvereinen.

nd Marke.  
**LZ**

ewährtes, diätetisches Mittel.  
gar. Monarchie.

gegen Nachnahme  
nu in Stoderau.

blätter  
alzes:  
S. Nr. 15.

in Stoderau ist ein Mittel, das  
Disposition zu solchen, Appetit-  
des, denn als eigentlich medicamen-  
Drogenen — darunter solche, deren  
vertreten sind, macht die anten-  
er weiß, wie gerade gestörte Ver-  
körperzustand herabzubringen ver-

r. 22.

in Apotheke zu Stoderau, bereite  
ng. Es ist hauptsächlich deshalb den  
cht vertrauen wird und auch längere  
Spepsien anämischer Personen seine

die Nachricht zu, daß ab und zu  
Wagenlatzes haben, Präparate  
en ähnlich sind, verkauft werden  
n Namenszug sich befindet

lius Schanmann.

des Geschäftes, jedoch nur

nd Kellereinrichtungen.

er,  
ten Preisen.  
mir meine Forderungen, bis  
ingsvoll

offmann,  
ächter.

esf Eisler in Reschika.

**Pränumerationspreise:**  
Die „Berzava“ erscheint jeden  
Sonntag und kostet mit freier  
Postverendung oder Zustellung  
in's Haus:

ganzzährig . . . . . fl. 4.80  
halbjährig . . . . . fl. 2.40  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20

Einzelne Nummern 10 kr.  
Man pränumerirt am Einfach-  
sten mittelst Postanweisung bei  
der Administration der „Berzava“

Litterarische Beiträge und An-  
noncen werden bis längstens  
Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine  
Berücksichtigung — Manuscripte  
werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“  
bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bograner Wochenblatt.

**Inserate**  
werden gegen Vorausbe-  
zahlung in allen Landessta-  
ten angenommen. Die dreispaltige  
Zeitspalt oder deren Raum bei  
einmaliger Einschaltung kostet  
5 kr., bei mehrmaliger Ein-  
schaltung 4 kr. — Stempelgebühr  
für jede Einschaltung 30 kr.

Offener Sprechtal und Eingeh-  
sendet: Die Zeile 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien:  
die Annoncen-Expeditionen: An-  
dolt, Wöste, Galtstein & Boller  
(Cito Maas), Alois Oppelt, W.  
Tines, Heinrich Schalek, J. Pau-  
neberg, und Georg Stern. In  
Budapest A. B. Goldberger.  
In Frankfurt a. M. G. E.  
Faupe & Co. In Paris die  
Agence Havas Rue Notre-Dame 43

Nr. 52. Reschika, (Südungarn) 31. Dezember 1889. XIV. Jahrg.

**Pränumerations-Einladung,**  
Mit 1 Jänner 1890 beginnt ein neues  
Abonnement auf die  
**„Berzava“.**

Die „Berzava“ erscheint einmal wöchentlich u. zw.  
Sonntag.

Der Pränumerationspreis beträgt inclusiv Zustellung  
ins Haus oder Franko-Postverendung:

ganzzährig . . . . . fl. 4.80.  
halbjährig . . . . . fl. 2.40.  
vierteljährig . . . . . fl. 1.20.

Die Administration

## An der Jahreswende.

Original-Artikel der „Berzava“.

Reschika, am 30. Dezember 1889.

An der Jahreswende und an der Schwelle des  
neuen Jahres, mit welchem unser Blatt in den fünf-  
zehnten Jahrgang seines Bestandes tritt, fühlen wir  
die Aufgabe über den Zweck, über das Ziel und über  
die Intention unseres Blattes ein Bild zu entwerfen,  
das ein treuer Spiegel unseres Wirkens und Stre-  
bens sein und an dem uns unsere Leser jederzeit er-  
kennen sollen.

Eine vierzehnjährige Vergangenheit, ein vierzehn-  
jähriger Bestand in mitten der allerseits erkannten und  
verurtheilten, zerrütteten geselligen Verhältnissen, enthebt  
uns der schreienden Melancholie, hinter der doch nur  
leere Verheißungen und Versprechungen versteckt sind.

Das wir uns eben auf die traurigen geselligen Ver-  
hältnisse berufen, möge uns der geneigte Leser nicht ver-  
übeln, denn sowie im Leben das schwer Erreichbare,  
ja das Unmögliche stets einen Born unserer am tief-  
sten empfundenen Wünsche bildet, gerade so geht es  
uns mit den geselligen Verhältnissen. Wir haben oft  
durch heizende Diskussionen, durch Andeutungen unserer  
Aufgabe gemäß an denselben zu bessern versucht;  
daß es uns nicht gelungen ist, kann man uns nicht  
zum Nachtheil anrechnen.

Als locales Blatt sind wir stets unseren Ver-  
pflichtungen mit Muth zur Wahrheit nachgekommen.  
Alles was von localem Interesse war, haben wir  
selbst mit Umgehung aller persönlicher Rücksichten der  
Oeffentlichkeit zur Beurtheilung übergeben und mit  
wohlberedigter Judication können wir jenen Ele-  
menten, die berufen gewesen wären, dies anzuerkennen  
vorwerfen, daß sie uns gleich ähnlich dem Schicksal  
des Mooren im „Niesko“ einer Citronne gleich ausge-  
preßt, die Absicht hatten, trotzdem — wie wir uns schon  
vorne darauf berufen haben — eine vierzehnjährige  
Vergangenheit hinter uns schieben, fortwerfen wollten.  
Daß wir uns trotzdem erhalten konnten, berechtigt  
uns auch zu diesem Tone; wer kann es wissen,  
daß sie, die in so schneider Weise vorgegangen sind

ihren Niesko mit Jaasko abgeben sehen werden.  
Welche Aufgabe hat ein locales Blatt?  
Der gerade Weg ist immer der Beste; überall  
wuchert der Egoismus, soziale Harmonie, ein leerer  
Wahn. Gegen diese Ueberwucherungen mit Erfolg zu  
kämpfen, sie der Lächerlichkeit und dem Spotte preis-  
zugeben, den richtigen Weg aber ohne Berücksichtigung  
der Sonderinteressen zu zeigen, mit der modernen Kul-  
tur Hand in Hand zu schreiten, allem Vortheilhaften,  
Belehrenden, Nützlichen, Guten, Schönen willkommen  
unsere Spalten zu öffnen, haben wir uns als schön-  
stes Ziel ausgestellt, wir streben und trachten als „He-  
bel die Geselligkeit zu fördern“, dieser Aufgabe auch ge-  
recht zu werden.

In einem Orte, wie unserer, wo nahezu an 26 Ver-  
eine existiren, kann nicht gut die Geselligkeit auf Null  
sinken; der gute Wille, der Sinn für dieselbe muß un-  
bedingt vorhanden sein, und das locale Blatt hat  
nebst Wahrung aller Interessen der wirkenden Vereine  
ihre Trachten und Streben anzuerkennen und zu för-  
dern. Dies haben wir gethan, dies muß man uns an-  
erkennen und zum Vortheile anrechnen.

Für die Vereine, für alle Interessen welche sich  
mit der Moral und Rechtlichkeit vereinbaren lassen, wollen  
wir auch weiterhin dienen.

Wir wollen jedoch nicht nur versprechen, wir wollen  
noch mehr bieten als bisher. Stets dem wahren Pa-  
triotismus vor Augen haltend hoffen wir ohne uns  
durch brüskes Pochen auf irgend welche Berufung, an-  
feindungen zuzuziehen oder durch Provocierung uns und

## FEUILLETON.

### Geister!

Orig.-Feuilleton der „Berzava“ von L. M. G.

Es ist Sylvesterabend! Ich sitze auf meinem mir  
bequem eingebildeten Armsessel, an dem geschmack- und  
wirklich kunstvoll gearbeiteten Schreibtische, den ich mir  
erst neulich aus einer hies. Möbelhandlung kaufen wollte,  
nachdem sich schon seit Jahren noch immer kein Mensch  
gefunden, der sich für würdig genug erkannte, an solchen  
Tische zu sitzen und denke darüber nach, wie lange doch  
so ein Jahr, wie das eben ablaufende, für ein Kind, und  
wie kurz es für einen alten Mann doch sei. Freilich sind  
des Kindes Gedanken immer in die Zukunft gerichtet und  
da auch dem Alter diese immer sehr weit abliegt, scheint  
dem Kinde das Jahr umsolänger, — solange wie ein Jahr-  
zehent. Der Greis aber hat keine Zukunft: er denkt der  
Vergangenheit und die ist im Rückblicke sehr kurz und  
flüchtig. Daher erklärt sich auch der traurige Umstand,  
daß der Gehalt welchen der Gehaltene — gegenüber dem  
Eutlassenen — im vergangenen Monat verdient, bei Erhalt  
auch schon der kurzen Vergangenheit angehört, die ihn  
zumeist rückwärtslos beansprucht. Kurz und flüchtig wie  
die Vergangenheit verflüchtigt er sich aus den Händen des  
Bestürzten der sich einen ganzen Monat ehrlich plagen  
mußte, um den Lohn dann an eine andere Person mit  
Dan k zu übermitteln. O, die Dankbarkeit ist überhaupt  
eine leidende Gemüthsaffektion die sich unbedingt in klingende  
Münze verwandeln muß, wenn sie herabgelassene Aner-  
kennung finden soll. Die sichtbaren Hauptsymptome dieser  
Krankheit, die, wie so manche andere, von schlechter  
Nahrung entflammt sind ein gekrümmter Rücken und ein  
stets zustimmendes Lächeln. Es leiden Viele daran.

Ja, was die Leiden anbelangt, so könnte man damit  
gar nicht fertig werden, wenn sie nicht dann und wann

durch eine Freude wenigstens unterbrochen würden. So  
saß ich dieser Tage im Hotel Ludwig beim „Schwarzen“  
den ich recht gut fand und trinke auch das mir dazu ge-  
stellte Wasser, das schon lange mein Lieblingsgetränk ist,  
weil es mir von meiner Kindheit an immer und unter  
allen Umständen treu geblieben ist. Und da sich sonst Nie-  
mand um mich gekümmert, wahrscheinlich aus Ungewiß-  
heit, in welche Klasse ich gehöre zitierte ich aus dem Riste  
des Wassers den Brunnengeist an die Oberfläche und knüpfte  
mit ihm folgendes Gespräch an. „Nun wie geht es dir  
Brunnengeist? Danke, nicht am besten, doch wird es zum  
Glücke nicht mehr lange dauern. Wie, du hast, zu klagen?  
Ach, was habe ich diese Jahre hindurch gelitten. Sie wissen  
daß ich ein nüchterer Geist bin, was leider nicht viele sind  
und doch hat mich ein großer Zauberer gezwungen mit  
einem falschen Geiste zusammengepöppelt zu leben und in  
die Oeffentlichkeit zu gehen, und da der falsche Geist unter  
den besseren Menschen — man kann nicht sagen unter der  
besseren Hälfte der Menschheit, denn es macht kaum den  
zehnten Theil derselben — nicht gerne gesehen ist, schimpfte  
man über ihn, was mich unwillkürlich mitreffen und  
herabsetzen mußte. Mein angezwungener Gefährte stiftete  
allerlei Unfug und Schlägereien und ich mußte mich immer  
in dem Haße der Menschen mit ihm theilen.“

Warum hast Du dich diesem Zwange nicht widersetzt?  
fragte ich. Aus keinem anderen Grunde, als weil alte Weisen  
nur soviel ertragen, als sie eben nicht abwürgen können“. Ich  
schrieb es mir hinter die Ohren und fragte wie lange  
dies noch dauern werde. Mit Schluß dieses Jahres werden  
wir wieder geschieden. Wieso? Nun der Zauberer der uns  
zusammen gebunden, wird von hier verschwinden. Der  
Brunnengeist freute sich und tauchte unter das Wasser, ich  
aber freute mich auch und nahm mir vor, mich im näch-  
sten Jahr unter den Wein zu tauchen.

So ein geistiges Wesen ist doch oft recht zu bedau-  
ern. Der Geist dieses Jahres wird auch froh sein, bald

erlöst zu sein. Noch eine Stunde und er löst sich auf in  
den großen Zeitgeist mit all den Sünden und Verbrechen,  
die ihm die Menschheit aufgebunden, und mit all dem  
Glend, dessen Verschuldung die Menschen der Zeit und  
ihren Geiste zuschreiben.

Wenn wir aber auch Alles verantworten wollten was  
wir in unserer Gutherzigkeit begehen; wo kämen wir  
dann hin? Der Geist des betreffenden Jahres lagert das  
Alles wieder auf den großen Haufen des Zeitgeistes und  
wir Menschen sind entzündigt. Ist das nicht bequem?  
Mit dem neuen Jahre begehen wir ein neues Leben, das  
dem vorigen wie ein Ei dem anderen ähnelt.

Eben wollte ich auch den Weg meines fünfjährigen  
Lebens mit guten Vorsätzen pflastern, als es mit wüthigen  
Schlägen an meine Thüre pochte. Auf mein Percu!  
kam mir eine Verurteilung an das Sterbebett eines Jugend-  
freundes. Es war die erste seit vielen Jahren, denn an  
mich angewendet müßte man das bekannte Sprichwort  
auf folgende Weise umändern: Wenige sind auserwählt,  
aber Viele sind nicht berufen.

Mein armer Freund krankte schon lange am Leben.  
Ach, wie viele Menschen krankten und starben am Leben,  
gerade wie sie an der Sättigung hungern. Als ich in das  
Krankenzimmer eintrat, reichte mir der Freund die Hand  
und lächelte mir zu: „bald ist es vollbracht!“ Ich sah  
es ihm an, daß ihm das Vollbringen weniger hart ankam,  
als sein früheres Verwinden. Und er hatte viel im Leben  
zu verwinden gehabt. Er war zu ehrlich um Klug und zu  
weise um geschont sein zu können, was jedenfalls große  
Fehler sind. Seine in diesen Fehlern wurzelnde Ehrlichkeit  
und Beschcheidenheit verdeckten seine übrigen Eigenschaften  
die allenfalls noch für gut hätten gelten können, wenn sie  
ihn nicht geradezu vor eigenen Emporkommen hätten ab-  
halten müssen. So hatte er zum Unglück neben seinem  
zwar ziemlich klaren Verstande, total verkehrte Rechtsbe-  
griffe, die ganz unabhängig von den Verhältnissen und

das Ansehen des Blattes durch schiefe Beurtheilung zu schaden, daß die hiesige Oeffentlichkeit erkennen wird, daß wir zu ihrem Vortheile wirken, daß unser Hauptstreben darin liegt nicht dem Maxim zu huldigen, Allen recht zu thun und selbst auf die wunden Stellen stracks, daß Pflaster des Vob's zu schmieren, sondern jederzeit das Wahre und Rechte zu wollen, dafür zu kämpfen, wie uns, wie können uns auf eine entsprechende Anzahl unabhängiger Mitarbeiter berufen, gewiß besser gelingen als bisher, wo wir leider manchmal auch Sonderinteressen dienen mußten.

Dies soll, da wir uns ein Prinzip vorgesetzt, nicht mehr geschehen.

Wir treten nun, wie schon vorne erwähnt, in den fünfzehnten Jahrgang und fühlen uns daher verpflichtet, allen Jenen zu danken, die uns richtig beurtheilt und unterstützt haben und erbitten uns auch, für das kommende Jahr ihr geneigtes Wohlwollen.

#### Die Redaktion.

### Generalversammlung des Casinovereines am 26. Dezember 1889.

Das Centrum unseres geselligen Lebens, der Sammelplatz der Intelligenz unseres Ortes, der hies. Casino-Verein hat seine diesjährige Generalversammlung am 26. d. M. unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder abgehalten. Wir berichten über den Verlauf wie folgt:

Herr Dr. Stefan Király eröffnete als Vizepräsident in Abwesenheit des Vereinspräsidenten Herrn Heinrich Reich die Generalversammlung, berief sich darauf daß der Verein leider keine erhebliche Momente im abgelaufenen Vereinsleben aufzuweisen hat, und liest statutenmäßig das Protokoll über die vorjährige Generalversammlung vor. Nachdem dies erfolgte, liest der Schriftführer den Jahresbericht pro 1889 vor, welchen wir hier vollinhaltlich reproduzieren:

#### Jahresbericht

des

Casino-Vereines für das Jahr 1889.

Mit Beginn des Jahres zählte der Verein 73 Mitglieder. Im Laufe desselben sind neu eingetreten 10 Mitglieder, daher im Ganzen 83 Mitglieder. Von diesen sind im Laufe des Jahres ausgetreten:

- a.) in Folge Absiedlung von Reschiga 13,
- b.) in Folge Kündigung 1.

Im Ganzen 14 Mitgl.

Der Mitgliederstand beträgt demnach Ende 1889: 69 Mitglieder, um 4 weniger als im Vorjahre.

Zur Regelung der Casino Angelegenheiten wurden im Laufe des Jahres 9 Ausschusssitzungen abgehalten.

Bezüglich der Casinobedienung gelang es dem Ausschusse mit dem Wirthen ein für den Verein günstigeres Uebereinkommen zu treffen insofern, als der im Vorjahre gezahlte Betrag von 20 fl. pro Monat für die Bedienung zuerst auf 15 fl. dann auf 10 fl. herabgemindert wurde.

Die Bibliothek erfährt in diesem Jahre eine ansehnliche Bereicherung. Mit Schluß des Vorjahres bestand dieselbe aus 363 Bänden. Angekauft wurden 84 Bände. Gespendet wurden 11 Bände u. zw. durch Herrn Dr. Király 3 Bände, durch Herrn Waderspach Anton 1 Band, durch Herrn Klafschner Vilmos 7 Bände, durch Herrn Moriz PrziBORSKY 2 Bände. Somit besteht die Bibliothek heute aus 458 Bänden. Davon in ung. Sprache 89, in deutscher Sprache 369 Bände. Es wurden im Laufe des Jahres an 580 Partbeien 865 Bände ausgeliehen, mit Schluß des Jahres sind in den Händen der Mitglieder 132, in der Bibliothek 326 Bände. Diese Zahlen geben uns ein klares Bild von der Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Bibliothek und werden die Vereinsleitung veranlassen vor dem Niederlegen ihres Amtes mit einem auf die Vergrößerung der Bibliothek bezughabenden Antrag vor die Generalversammlung zu treten. Nachdem das im Besitze des Casino-Vereines befindliche Meyer'sche Lexikon, 2. Aufl. bereits veraltet — daher unzuverlässig — war, fand sich der Ausschuss veranlaßt die neueste, 4. Auflage desselben Lexikons anzuschaffen u. zw. unter folgenden günstigen Zahlungsbedingungen: Von dem Ladenpreise 96 fl. wurde ein 10%iger Nachlaß gewährt, der verbleibende Betrag von 86 fl. 40 kr. wird in monatlichen Theilzahlungen à 4 fl. abgestattet. Ueberdies ist es dem Ausschusse gelungen das alte Lexikon um den sehr vortheilhaften Preis von 24 fl. zu verkaufen.

Für die bessere und würdigere Unterbringung der Bücher wurde ein großer, dreitheiliger Glasschrank angeschafft.

Obwohl die Vereinsleitung von der Nothwendigkeit der Zudrucklegung des Bücherverzeichnisses durchdrungen ist, glaubte sie doch davon für heuer Abstand nehmen zu müssen, da die Vereinskasse durch andere große Auslagen schon zu sehr in Anspruch genommen war.

Für das Lesezimmer wurden zwei neue, zweckentsprechende Lampen angeschafft.

Zeitungen wurden gehalten 18; in ung. Sprache 7, in deutscher Sprache 11, davon erscheinen in Ungarn 12, in Oesterreich 4, in Deutschland 2.

Das laut Beschluß der vorjährigen Generalversammlung bestellte „Deutsche Volksblatt“ wurde nach Ablauf des 1. Quartales wieder aufgelassen, da sich auf einem im Verlaufe aufstehenden Vogen 20 Mitglieder gegen, 3 Mitglieder für das Weiterhalten dieser Zeitung erklärten.

Ueber die Kaffagebahrung im Jahre 1889 wird der Vereinskassier der Generalversammlung Bericht erstatten.

Bezüglich der mit größeren Beiträgen im Rückstande und aus dem Vereine ausgetretenen Herren theilen wir mit, daß im Laufe des Jahres wiederholt Aufforderungen

zur Zahlung des Rückstandes erlassen wurden. Auch diesbezüglich werden wir uns erlauben mit einem Antrage vor die geordnete Generalversammlung zu treten. Ein einstiges Mitglied des Casino-Vereines wurde auch zur Rückgabe dreier, der Casinobibliothek vor mehreren Jahren entliehener Bücher aufgefordert, aber — erfolglos.

Zum Vergnügen der Mitglieder und ihrer Familien wurden im Laufe des Jahres mehrere Kränzchen arrangirt. Reschiga, am 21. Dezember 1889.

Ad. Henn,  
Schriftführer.

Laut diesem wurden hierauf folgende Anträge seitens der Vereinsleitung gemacht:

#### Anträge

an die Generalversammlung des Casino-Vereines, gestellt von der Vereinsleitung des Jahres 1889.

1. Da eine gut eingerichtete, reichhaltige Bibliothek in erster Reihe im Stande ist dem Vereine nicht nur seine alten Mitglieder zu erhalten, sondern auch neue zu gewinnen, beantragen wir, daß die geordnete Generalversammlung wie im Vorjahre, so auch heuer, zur Vergrößerung der Bibliothek 100 fl. votire u. zw. unter denselben Bedingungen wie im Vorjahre nämlich daß ein Komite mit der Zusammenstellung einer Liste der zu bestellenden Bücher bestimmt ist.

2. Gleich nach Eintriffen der neuen Bücher ist ein Bücherkatalog zu verassen in 150 Exemplaren drucken zu lassen und jedem Mitgliede des Vereines gratis zuzustellen.

3. Ferner beantragen wir die Streichung nachfolgender Rückstände einstiger Vereinsmitglieder, da dieselben gar nicht oder nur gerichtlich einzuholen wären.

4. Beantragen wir, daß zur Abhaltung von Kasinounterhaltungen einem zu wählenden Vergnügungskomite ein Kredit bis zu 30 fl. ö. W. eröffnet werde.

5. Spieltische überziehen.

6. Casino vom Wirthen unabhängig machen.

Alle diese Anträge wurden seitens der Generalversammlung einstimmig angenommen.

Mit diesem dankt im Namen des Ausschusses und der Vereinsinactionäre Herr Dr. Stefan Király für das in sie gesetzte Vertrauen und legt ihre Kanten nieder.

Es wurde hierauf zur Neuwahl geschritten. Als Präses ad hoc fungirte Herr Alexander Hergloß mit einem Scrutinirungs-Comite worauf dann die Wahl vor sich ging, welche folgendes Resultat ergab:

Herr Joh. Henn zum Vereinspräsidenten mit Acclamation.

„ Dr. St. Király zum Vizepräsidenten „ „

„ Jul. Faber „ Cassier „ „

„ Adalbert Henn „ Schriftführer „ „

„ Josef Tieß „ Archivar „ „

„ Boltan Gartner, „

„ Friedrich Kalusay „

„ Heinrich Reich „

„ Alexander Hergloß „

zu Ausschusssmitgliedern.

Personen an die er sie anwandte, waren. Weil ich bestimmt wußte, daß er sterben werde, fragte ich ihn, wie er sich befände? „So wohl fühle ich mich schon lange nicht,“ meinte er.

Wer im Leben viel gelitten, ringt's zum Schluß leichter ab, dachte ich und gewiß, er versah so leicht, daß ich mir selber einen solchen Tod wünschen möchte, wenn ich nicht die dankbarere Absicht hätte, mich unsterblich zu machen.

Da, plötzlich, mit schauerlichen Klängen erschlug die Mitternachtsstunde das alte Jahr und sein Geist erstand aus seiner zeitlichen Hülle gelöst in Form einer großen bläulichen Flamme, wie sie auch der Spiritus bei Trauerjalամander mit gutem Effekt liefert.

„Was willst Du von mir?“ fragte ich den Geist des verstorbenen Jahres.

Von Dir nichts, aber meinen Freund will ich abholen, da wir doch ein gutes Stück Weges zusammen gehen.

Während dem erstand eine zweite aber lichtere Flamme über dem Bette, auf dem die Leiche lag. Ich erkannte den Geist meines Freundes in ihr und flüchtete in die Ecke der Stube. „So sind die Menschen“, sagte, aus der Flamme heraus die Stimme meines Freundes mit tiefer Trauer.

Vor einem Geiste fürchten sie sich, wie vor einem Gespenste und darum findet oben zumeist nur schmale Flachheit Anerkennung.“

„Gewiß“, meinte die Jahresflamme, „aber nur die guten Geister, die Gott in ihren Thaten ehren, fürchten die Menschen, weil sie für die heutigen Bedürfnisse nicht „verwendbar“ sind. Die Flamme des guten Geistes zerstört das Verwendbare, während es an der Flamme des Bösen gebricht.“

Niemand wird es mir verargen, wenn ich mich in dieser flammenden Gesellschaft nicht besonders fühlte und

mit demgemäß unbeachtet davon schleichen wollte, was die lichtere Flamme dadurch verhinderte, daß sie mir den Ausgang verstellte und mir ein „Bleibe!“ zurief.

„Ich habe Dir noch einen Auftrag zu geben an die Menschen, von welchen ich Dir nicht sagen kann, was ich von ihnen halte, weil Du mich doch nicht verstehen würdest. Aber bitten will ich dich zu veranlassen, daß sie mich auch nach meinem Leben ebensowenig loben, als sie es während demselben gethan. Es ist nur wegen der Konsequenz und — weil ich Euer Zeugniß nicht brauche — je t n i c h t m e h r.“

Ich mußte nur stauen, wie stolz der Geist geworden, seitdem er von seiner irdischen Hülle befreit war, an der man ihn noch allenfalls hätte fassen können, wenn er zu dick gethan hätte. Auch fühlte ich mich verlegt von dem unbesiegbaren Stolze dieses im Grunde doch nur bescheidenen Geistes und fragte, ob er nicht noch einen Wunsch habe in Bezug auf die Bestattung seiner irdischen Ueberreste.

Gewiß, gewiß, meinte er erst. Ach, dachte ich in mir, die liebe Eitelkeit er wacht doch in ihm. „D nein, sagte er meine Gedanken lesend, Du solltest es wissen, daß ich im Leben wenig Eitelkeit besaß, wie käme ich jetzt dazu? Aber veranlassen sollst Du, daß außer den funktionirenden, mich kein anderer Mensch dahin begleite, wo ich Ruhe haben will.“

Es kann nichts unbrückeres geben, als mit Einem zu verkehren, der unsere Gedanken liest außer er ist durch die Bekänknisse bestochen, seine Gedankenleserei zu verbergen. Natürlich war dies von dem befreiten Geiste nicht zu erwarten, weshalb ich ihm auch alles Mögliche versprochen, ohne um mich nicht zu verrathen — auch nur darauf zu denken, daß ich es doch nicht thun werde. Um dieses in meiner tiefsten Seele schlummernde Vorhaben zu decken, machte ich einen ablenkenden Scheinangriff mit der Frage: und wo gebeten die Herren jetzt hinzureisen? „Es ist

unglaublich, wieviel Neugierde in dem Stoffe der Erde steckt! Nun diesmal soll Deine Neugierde volle Befriedigung erhalten, äußere der Jahresgeist und der Geist meines Freundes meinte: Du wirst was ein kleines Stückchen in das Weltall hinaus begleiten, vielleicht gewinnst Du durch ein größeres Gesichtsfeld für Dich etwas.

Plötzlich befand ich mich in einem großen Ballone hoch über der Erde, die flüster unter mir lag. Rechts und links von mir waren die zwei Geisterflammen, als deren Gefangenener ich mich fühlte. Immer höher und höher stieg das Fahrzeug mit uns, das, obzwar wie ein kunstgerechter Ballon gebant, dennoch ein selbstthätiges Lebewesen war, zu dem mir aber jedes Mittel der Verständigung fehlte. Sonderbarer Weise hatte ich keine Angst. Die Erde unter mir wurde immer finsterner und kleiner, als es endlich unter uns zu liegen und zu donnern anfang. Das Knallen des Donners vernahm ich nur ganz leise, dagegen eröffnete sich meinem Auge durch das Leuchten der rasch aneinander folgenden Blitze eine herrliche Scene auf der Erde, die mir bloß etwa fünfzigmal größer als sonst die Mondscheibe schien. Mein Auge entwickelte eine Schärfe und Klarheit, wie ich sie sonst nie an ihm besessen. An vielen Stellen barst die Erde in langen Streifen auseinander und Feuer ergoß sich über die Felder. Sie und da erhoben sich Mantelwurfshügel ähnliche Berge aus deren Spigen mit furchtbarer Gewalt Feuer und Asche hoch in die Lüfte getrieben wurde und die dann garbenartig vertheilt nach allen Seiten, wieder zur Erde niederfielen. Städte und Dörfer waren hell erleuchtet durch das sie umgebende Feuer und man sah die Menschen mit einer Gleichgiltigkeit, die mir unbegreiflich schien, ruhig ihres Weges gehen und nach Etwas suchen.

„Wie gefällt dir das Bild?“ fragte der Jahresgeist. Sehr gut, meinte ich. Nur wollte ich noch wissen und frag darnach, was denn die Menschen da unten eigentlich

Dr. Alexander Engel zu Gesagten.  
Hofschüler

Der neuwählte Präses nimmt sodann seine Stelle ein, dankt für die erfolgte Wahl und verspricht darnach zu trachten, daß der Verein seiner Aufgabe das geistige Leben und die Geschicklichkeit zu fördern auch entspreche.

Es wurden hierauf jene Zeitungen (Tages- und Wochenblätter, dann Monats- und belletrische Schriften) bestimmt welche im Jahre 1890 gehalten werden sollen. Alle im Vorjahre gehaltenen Zeitschriften wurde auch pro 1890 beibehalten, zugewachsen ist bloß die Monatschrift „Vom Fels zum Meer“.

Die weitere Vergebung der gehaltenen Zeitschriften und Zeitungen im Subabonnement, wurden sodann im Liquidationswege vergeben, erwähnenswerth ist, daß bezüglich des Subabonnements ein um circa 40 fl. besseres Resultat erzielt wurde, als im Vorjahre.

Schließlich erfolgte die Verhandlung verschiedener Anträge. Von diesen heben wir hervor, daß zur Förderung der Geschicklichkeit im Cassinovereine Herr Robert Lamprich zum Präses des zu konstituierenden Vergnügungs-Comitês gewählt wurde mit dem Beifügen aus der Reihe der Mitglieder das Comitê zu arrangiren.

In Ermanglung weiterer bemerkenswerther Anträge wurde dann die Sitzung geschlossen.

### Wochen-Chronik.

Allen unseren Lesern wünschen wir zum neuen Jahre das Beste. Die Redaktion

**Christbescherung.** Am 23. d. M. erfolgte die Vertheilung der angekauften Christbescherungs-Gegenstände an die armen Schulkinder im Zeichenlaale der höheren Volksschule. Das edle Werk lobt sich selbst, es wäre darum überflüssig, darüber, da dasselbe andererseits schon genügend besprochen wurde, noch einer näheren Erörterung zu unterziehen.

**Kindergarten.** Am 26. d. M. Nachmittag fand in der hiesigen höheren Volksschule in Gegenwart zahlreicher Eltern und Kinderfreunde das Christfest mit den kleinen Böglingen des hiesigen Fröblichen Kindergarten-Vereines statt. Fr. Buding wies mit den Kleinen die Früchte ihrer Schule auf, zur Freude der Eltern die Zeugen sein konnten, welche Vortheile der Kindergarten bietet. Verslein und Lieber unschuldigster Natur, belehrend und Frölichkeit erregend, welche die beste Wirkung auf das kindliche Gemüth ausüben, kamen von der kleinen Schaar, die sich bald im Kreise drehte, bald lustig in die Händchen klatschend, das Gehör ihrer Lehrerin befolgte zum Vortrage; dann die einzelnen drohigen Deklamationen, wie erfreuten sie das Herz der Eltern, die der pflichtbewussten, eifrigen und braven Kindergärtnerin recht dankbar sein müssen. Nach dieser kleinen Prüfung erhob dann der Präses des Kindergarten-Vereines Herr Dr. Josef v. Schöpf das Wort, darauf hinweisend, daß der Kindergarten in Folge materiell zu geringer Unterstützung wegen, gezwungen sei sich aufzulösen und in den hiesigen ung. Kultur-

so emsig suchten? Verschiedenes, versetzte wieder die Jahresflamme, und doch immer daselbe. Alle suchten sie das Glück, der Eine im Golde, der Andere in einer schönen Frau, wieder Andere im Lächeln der Großen, Viele suchten es in besonderen Auszeichnungen, die Meisten im Brode, aber nur sehr Wenige suchten es in sich selbst, wo es allein nur zu finden ist. „Aber sehen denn die Menschen nicht daß um sie herum Alles zugrunde geht? „Das kümmert sie nicht. Jeder sucht nur sein Interesse! — Jeder lebt nur für den Augenblick: für das Kommende mögen die kommenden Geschlechter sorgen.“ Aber wohin wird das führen? Das wollen wir Dir eben zeigen, meinte die Stimme meines Freundes aus der zweiten Flamme heraus und es war heller Tag. Die Sonne stand im Zenith und das Ballonwesen senkte sich rasch hinab zur Erde, bis zu einer Höhe, von wo aus wir, wie in einem Panorama, das deutsche Reich mit Holland und Belgien, Frankreich und England in ziemlich großem Maßstabe genau überblicken konnten. „Jetzt sehe hinab!“

Lang sah ich hinunter auf Entsetzliches, das mich kalt überlaufen — mein Herz erstarren machte. Ich wollte sprechen und konnte nicht. Ich kniete nieder und flehte im Gedanken zu Gott dem Allmächtigen, um Erbarmen — um Gnade! Vergebens! Wieder sah ich hinunter, und was ich jetzt sah war so schrecklich — schrecklicher als man je gehört und gesehen, daß ich fast wahnsinnig vor Verzweiflung, der Sprache wieder mächtig wurde und laut in das Weltall hinaus schrie: Allmächtiger, hast du denn kein Erbarmen? „Stille, kein Wort über das, was du gesehen! Es ist die Antwort auf deine Frage.“ Aber wann? wann? rief ich entsetzt. „Du selbst wirst es erleben.“

Nein das will ich, das kann ich nicht erleben, und mit einem einzigen Satz sprang ich aus der Gondel — und wäre binähe aus meinem Armfessel gefallen, so sah war ich aus dem Schlafe aufgeschreckt. Der Stoff zu einem Neujahrs-Fenilleton war aber gefunden und begrüße ich damit die freundlichen Leser der „Berzava“, indem ich ihnen auch zurufe, ein herzliches Prosit Neujahr!

verein, der bedeutend besser stimmt ist, einverleibt zu werden. Er stellte den Vergleich an, daß es dem Vereine mit der Erhaltung des Kindergartens so gehe, wie den Eltern armer Kinder, so lieb sie es haben, so ungern sie es von sich geben, bietet sich einmal Gelegenheit dazu, des Kindes wegen schon, das Los desselben zu bessern, sie genau die weitere Erziehung reichen Lesern überlassen. Er dankte in schönen Worten der Kindergärtnerin Fr. Katharina Buding für ihre mühevollen Wirkungen und überreichte ihr als dankbare Spende der Eltern ein kleines Andenken. Hierauf erfolgte die Vertheilung der von den kleinen Fräulein angefertigten Handarbeitenübungen und der verschiedenen Weihnachtsgeschenke. Hoffentlich wird der Kindergarten auch unter dem Kulturverein vom moralischen Standpunkte so prosperiren, wie bisher.

**Gemeinde-Repräsentanten-Wahl.** Am 28. d. M. fand die Wahl der mit Schluß dieses Jahres ausgetretenen Gemeinde-Repräsentanten am hiesigen Gemeindeamte statt. Aus der Wahl gingen als gewählt hervor, die Herren: Alexander Heralof, Dr. Adam Mike, Karl Schindler, Moriz Jahn, Ludwig Mottl, Janay Bayer, Stefan Albu, Jon Albu, Kosta Szidn, Adam Anzifa, Tozja Anzifa, zu Gesagten wurden gewählt die Herren: Josef Reichl, und Josef Schneider.

**Gasthausvermietung.** Die der priv. öst. ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen hies. Gasthäuser Nr. 1 und 2 kann das Gasthaus in R. Reichiga worden am 29. d. M. im Offertwege verpachtet. Als Meistbietende erschienen: Herr Josef Csaby das Gasthaus Nr. 1 mit einer Jahresmiete von fl. 1600, Herr Johann Ludwig das Gasthaus Nr. 2 mit fl. 2400, und das Gasthaus Nr. 3 in R. Reichiga Herr Leopold Klemenst mit fl. 650. Wir können uns nur freuen, daß die hies. Oberverwaltung eine so günstige Entscheidung bezüglich der Wirthe getroffen hat. Herr Ludwig hat in der kurzen Zeit seines Herrseins durch reelles Gebahren und Zuverlässigkeit sich schon einen guten Namen erworben, es steht zu erhoffen, daß er nun selbstständig diese Vortheile in erhöhter Maße anwenden wird. Auch Herrn Csaby wird es nun besser möglich sein die Zufriedenheit seiner Gäste die gegen ihn auch bisher keinerlei Klagen haben konnten zu erwerben.

**Ernennung.** Unsere Landrente, die gewissen Einjährig-Freiwilligen Herr Franz Hegger und die Herren: Adalbert Blaschky und Johann Angustin wurden, wie wir Tagesblättern entnehmen, ab 1. Jänner 1890 zu Reservelieutenants ernannt.

**Neue Apotheke.** Mit Beginn des neuen Jahres wird Herr Apotheker Josef Schneider seine neue, vollständig eingerichtete Apotheke, die in jeder Großstadt ihren Platz mit Glanz besetzen könnte, eröffnen. Die bisher von Herrn Schneider in Pacht gehabte Apotheke der Frau Rosa Brada, wurde am 26. d. M. im Beisein des k. k. Notars aus Karasiebes Herrn Sencics und eines Apothekers als Sachkundigen an die Eigenthümerin übergeben.

**Verunglückung.** Der Bergarbeiter Mathias Frank gebürtig aus Knüttelfeld in Oberösterreich, welcher am Altmalyschacht in Doman mit dem Einbau von Aufbruchtreppen beschäftigt war, verunglückte am 28. d. M. und blieb todt. Da seine Reithaue und Sicherheitslampe auf der gleichen Stelle vorgefunden wurde, wo der Verunglückte lag, so wird vermutet, daß derselbe beim Herabsteigen ausglitt, stürzte und seinen Tod fand. Mathias Frank war 25 Jahre alt und ledigen Standes.

**Liedertafel und Concert.** Die vierte Pflichtliedertafel des hiesigen Gesangvereines hat am 26. d. M. stattgefunden, leider ist sie jedoch auch mit der Veranstaltung eines Concertes der Werkkapelle zusammengefallen und es war eine harte Zumuthung an unser mehr oder minder musikalisch gebildetes Publikum — allgemein konnte man bemerken, daß das vierstündige Programm zu viel des Guten war. Mit der Produktion des Gesangvereines allein wäre fürwahr der Abend ausgefüllt gewesen und allgemein war nur eine Stimme nach der Liedertafel im dichtgefüllten Saale vorherrschend, daß das demselben gefolgte Concert füglich auch wegbrechen hätte können. Seit Jahren war es hier uns, daß bei jedwelligem Arrangement am zweiten Weihnachtstages stets nach der ersten Unterhaltung ein frühliches Tänzchen folgte. Das man heuer von diesen Musz abgegangen ist, können wir uns in keinerlei Weise erklären. Die Liedertafel selbst bot dem Auditorium eine Fülle musikalischer Genüsse, die der Gesangverein unter der bewährten musikalischen Leitung des Chorleiters Herrn Otto Czega leicht bieten kann. Der Männerchor trat leider diesmal nur mit dem Introduktionschor „Rein“ von G. Paerel auf. Ueber den Vortrag kann abseits kein tadelndes Wort gesagt werden, sowohl Inhalt als auch Kraft und Nuancirung kamen prächtig zur Geltung; einige Solotakte von Herrn Apad v. Viró vorgetragen, hatten einschmeichelnde Melodie. Die zweite Programm-Nummer gesungen von Herrn Franz Paleta, gramm-Nummer gesungen von Herrn Franz Paleta, bekundete eine gute Wahl der Lieder: a) „Morgengruß“ von Mendelssohn und b) die Arie aus der Oper „Hamlet“ von Franz Paleta Gelegenheit, seine Stimmkräfte mit verständnisvollem Vortrage zur Geltung zu bringen. Hierauf folgte eine Klavierpièce klassischer Musik „Spanische

Tänze“ von A. Moszkovsky. Ueber Herrn Czega und über sein ausgezeichnetes Klavierpiel haben wir uns schon oft genug in der anerkanntesten Weise ausgesprochen; eine neue Größe darin ist Herr Robert Lamprich, das mußte Jeder erkennen, der Verständniß und die Fähigkeiten für die Genüsse des Klavierpiels besitzt. Ein Hochgenuss war es für den Musiker vom Fache Brahms „Der Abend“ für vier Stimmen mit Pianofortebegleitung, vorgetragen von den Damen: Liza Paleta, Esther Fehler, von den Herren: Franz Paleta und Stefan Kretschmer. Alle als geschulte Gesangskräfte, leisteten Ausgezeichnetes. Nun folgte die Reihe an den Damenchor mit dem dreistimmigen Liede „Bigennerleben“ von Robert Schumann. Wer kann es leugnen, der Damenchor macht Fortschritte und verspricht, wenn er in derselben Bahn fortschreitet, dereinst manchen Ohrenschmaus zu bieten vermag. Mit dem Vortrage der ungarischen Volkslieder nahm das anwesende Auditorium Anlaß, dem vortragenden Herrn Apad v. Viró offenkundig seine Sympathie und sein willkommenes Auftreten durch reichlichen Empfangs-Applaus zu bezeugen. Nachdem er die zwei leider kurzen Lieder mit kräftiger, klavervoller Stimme abgesungen hatte, ließ man ihm noch immer nicht ruhen, bis er sich zum Wiederholen bequemen mußte. Den Schluß bildete noch ein gemischter Chor mit Klavierbegleitung, der ebenfalls sehr beifällig aufgenommen wurde. Waren diese Produktionen geeignet das Auditorium zu erfreuen zu stellen, so mußte das hierauf folgende Concert kaum vermocht haben, willkommen aufgenommen zu werden. Alles, selbst der höchste Genuss muß zum Ueberdruß führen, genügt man einmal zu viel davon. So ging es mit dem hierauf folgenden Concert der Werkkapelle, die man doch oft genug Gelegenheit hat zu hören. Die abgedroschene, bei jedem zweiten Concertabende zum Vortrag gelangende Overture aus der Oper „Alfa“ und einige Musikstücke älterer Provenienz mußten die Schlußpièce „Wiener Volkslieder“, Polonaise erst vorbereiten, bis endlich dieses Effectstück — wohl geeignet nach Effect zu haschen — exequirt wurde. Der Tanz aber blieb aus.

**Ungarischer Sprachkurs.** Der vom hiesigen ung. Culturverein in Aussicht gestellte und bereits von uns in einer früheren Nummer erwähnte ung. Sprachkurs wird am 6. d. M. eröffnet werden, und wurde folgender Stundenplan diesbezüglich festgesetzt: Montag und Mittwoch von 5—6 Uhr Abends für Beamte (Fortgeschrittene) Lehrer Franz Dgonovskij Dienstag und Donnerstag von 5—6 Uhr Abends für Beamte (Anfänger) Lehrer Vinzenz Molnar und Samstag von 7—8 Uhr Abends und Sonntags von 8—9 Uhr Vormittag für Arbeiter. Lehrer Ernest Speidl.

**Ständchen.** Mittwoch den 25. d. M. als am Vorabende des Namensfestes des Ehren-Chormeisters Herrn Stefan Kretschmer brachten die Sängler des hiesigen Gesangvereines ihm ein Ständchen dar.

**Gebrüchlichkeitsdiebstahl.** In der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. wurde in der neben dem Hotel Ludwig gelegenen Brauereiwirthe von unbekannt Thätern eingebrochen, und da sie kein Geld vorfinden konnten, entwendeten sie eine beträchtliche Menge Spiritus, Branntwein und einige dort in Verloß gelassenen Uhren. Den Thätern ist man leider bisher nicht auf der Spur.

**Aus D. Bogdan.** So gut und angenehm es ist, die schönen Weihnachtstage im Kreise der Eltern und Geschwistern zu verbringen, so viel Annehmlichkeiten vom wahrhaft christlichen Standpunkte ausgehend die Freuden derselben uns bieten, so traurig es ist, diese Freuden nicht genießen zu können, gerade so sehr man sich, nachdem uns das „Christkindchen“ angenehm überreicht hat, und wie all' dieses Vergnügen, alle diese Freuden in vollen Zügen geschlürft haben, nach der Gesellschaft, nach der Geselligkeit und nach Zerstreuung. Dies mag der Grund gewesen sein, daß ein Comitê junger Leute den Muth gefaßt hat — und der zweite Weihnachtstages tag schickten wie geschossen dazu — ein Kränzchen zu veranstalten, das ebenso gut als glanzvoll gelingen soll. Wer Zeuge war des seltenen Animos, wer mitthun konnte in dem allgemeinen Feuerreifer, mit welchem man sich dem Tanze ergab, wer die Gemüthlichkeit und frohe Lust theilen konnte, in welcher man sich durchwegs aufzulösen schickte, der muß auch das frische Bewußtsein tragen, daß dies eine seiner seltenen Unterhaltungen war, die in allen Theilen auf das Beste gelungen ist. Tanz um Tanz verging, Stunde um Stunde verrann, bis endlich die Winternachtstunde zur Ruhepause mahnte. Doch auch diese sollte nicht nutzlos verfließen, war früher dem Vergnügen genügend Zeit vergangen, jetzt sollte auch der geistigen Unterhaltung etwas geboten werden. Von sämmtlichen Arrangements angefordert, gab Fräulein Pecz Juliska dieser Aufforderung nach und deklamirte mit dem ihr angeborenen Liebreiz anmuthig und verständnisvoll ein reizendes Gedicht: „Ich bleibe ledig“ von Castelli. Grenztlicher Applaus folgte ihrem Vortrage. Hierauf trug Herr Aurel Simon mit vorzüglicher Begabung „Po-

undstände erlassen werden. Auch dies-  
ir uns erlauben mit einem Antrage  
eralversammlung zu treten. Ein einsti-  
asino-Vereines wurde auch zur Mit-  
inobibliothek vor mehreren Jahren ent-  
fordert, aber — erfolglos.

der Mitglieder und ihrer Familien  
s Jahres mehrere Kränzchen arrangirt.  
m 21. Dezember 1889.

**Ad. Henu,**  
Schriftführer.

wurden hierauf folgende Anträge seitens  
emacht:

**Anträge**

umlung des Casino-Vereines, gestellt  
einleitung des Jahres 1889.

ingerichtete, reichhaltige Bibliothek  
Stande ist dem Vereine nicht nur  
zu erhalten, sondern auch neue zu  
wir, daß die geübte Generalver-  
vorjahr, so auch heuer, zur Vergrö-  
100 fl. votire u. zw. unter dem  
wie im Vorjahre nämlich daß ein  
mmenstellung einer Liste der zu be-  
stimmt ist.

Entriffen der neuen Bücher ist ein  
fassen in 150 Exemplaren drucken zu  
gliede des Vereines gratis zuzustellen.  
tragen wir die Streichung nachfol-  
stiger Vereinsmitglieder, da dieselben  
richtlich einzulieben wären.

wir, daß zur Abhaltung von Kasi-  
m zu wählenden Vergnügungscomitês  
fl. ö. W. eröffnet werde.

berziehen.

Wirthen unabhängig machen.  
ige wurden seitens der Generalver-  
angenommen.

lt im Namen des Ausschusses und  
e Herr Dr. Stefan Király für  
rauen und legt ihre Aemter nieder.  
auf zur Neuwahl geschritten. Als  
te Herr Alexander Herglob mit  
Comite worauf dann die Wahl vor  
endes Resultat ergab:

um Vereinspräses mit Acclamation.  
y zum Vezpräses „ „  
„ Cassier „ „  
„ Schriftführer „ „  
„ Archivar „ „

er,  
Jay } zu Ausschüßmitgliedern.  
loß }

Neugierde in dem Stoffe der Erde  
Deine Neugierde volle Befriedigung  
Zohresgibt und der Geist meines  
wirst uns ein kleines Stückchen in  
egleiten, vielleicht gewinnst Du durch  
ld für Dich etwas.

ich mich in einem großen Ballone  
ie flüster unter mir lag. Rechts und  
die zwei Geisterflammen, als deren  
fühlte. Immer höher und höher  
it uns, das, obzwar wie ein  
gebannt, dennoch ein selbsthät-  
zu dem mir aber jedes Mit-  
fehlte. Sonderbarer weise hatte  
Erde unter mir wurde immer  
als es endlich unter uns zu blitzen  
ng. Das Knallen des Donners  
leise, dagegen eröffnete sich mei-  
Leuchten der rasch aneinander  
herliche Scene auf der Erde, die  
mal größer als sonst die Mond-  
nge entwickelte eine Schärfe und  
soust nie an ihm besessen. An vie-  
Erde in langen Streifen aus-  
goß sich über die Filder. Sie und  
wurfschägeln ähnliche Berge aus  
schbarar Gewalt Feuer und Nische  
eben wurde und die dann garben-  
en Seiten, wieder zur Erde nieder  
fer waren hell erleuchtet durch das  
und man sah die Menschen mit  
e mir unbegreiflich schien, ruhig  
nach Etwas suchten.

das Bild?“ fragte der Jahresgeist.  
Nur wollte ich noch wissen und  
die Menschen da unten eigentlich

kynd\* ein berühmtes Gedicht von Gynlay P. vor. Er erwies sich als wahrhaft künstlerischer Deklamator, ein welches zu Herzen dringendes Organ, verständiger Tonfall im Vortrage zeichnete seine Deklamation aus, selbst dann, wenn man suchen würde, auch nur weithin einen Tadel zu finden, konnte es nicht gelingen, mit einem Worte Herr Simon hat sich als nützliches Mitglied der bog-lauer Gesellschaft bewährt. Zum Schluß aber folgte auch etwas für die Heiterkeit: Coupletvorträge von Herrn Heinrich Wiega n d t. Nicht drohlig, als wollte er die Nachmuskeln bis zur Kapitation quälen, sang er mit Musikbegleitung Couplets eigener Zusammenstellung; der reichhaltige Vorrath zeichnete ihn dafür aus. — Dann folgte wieder Tanz. Unermüdet ging im Kreise umher, und schon die Morgenstunde lagte zwischen den Gardinen, herein, als es Ernst wurde mit dem Ende. Den braven Arrangeurs gebührt das vollste Lob für das Zustandekommen dieser Unterhaltung. Mögen sie fortfahren in dieser Weise und zur gelegendsten Zeit die Geselligkeit zu heben und zu fördern.

**Das Mittel der Frauen.** L i n z (Ob.-Osterr.). Ich muß Ihnen mittheilen, daß Ihre Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei mir vorzügliche Wirkung hatten, indem dieselben ausgezeichnet gegen Hartleibigkeit und steten Blähungen in den Gedärmen wirken. Da ich mir mein Brod mit Mäßigkeit verdiene, so erweisen sich dieselben bei mir sehr wohlthunend. Auch leide ich seit Jahren an heftigen Schmerzen im Körper und theilen sich dieselben auch schon den Knöcheln an den Fingern mit, was mich an meinem Erwerb sehr hindert. Wiederhole auch, daß ich jederzeit bereit bin, das beste Urtheil über die Schweizerpillen abzugeben. Karoline Soyka. — Man sei stets vorsichtig, auf die echten Richard Brandt'schen Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

#### Briefkasten der Redaktion.

Herrn L.-m. G. Besten Dank. Sie sind der Retter in der Noth, wo hatten wir ein Original-Feuilleton über das Neujahr hergenommen. Im nächsten Jahre werden wir es schon practischer einrichten; wir schreiben einen literarischen Konkours aus und haben dadurch auch gleich einen Vorrath für die nächsten Jahre.

Herrn Ch. Wir vegetiren blos, mit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zeilen hört unsere Existenz auf, beeilen Sie sich um Gotteswillen mit Ihrer Mitarbeiterschaft, sonst kommen uns Ihre Arbeiten erst zu, bis wir nicht mehr existiren.

Herrn Anton. Eine Weihnachts Ausgabe am 24. Dezember 1889.

Herr F. Gross — Wegen Mangel an Raum musste Ihr Neujahr-Feuilleton für nächste Woche zurückbleiben.

Wegen Mangel an Raum musste der Bevölkerungsanzeiger für die nächste Nummer zurückgelegt werden.

#### Eingefendet. \*)

\*) Für Form und Inhalt, sowie Stylstil dieser Rabrit übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 7.65 per Meter** — glatt und gemustert (ca 2500 versch. Farben und Dessins).

**Gestreifte und karrirte Seidenstoffe von 80 kr. bis fl. 6.35 per Meter** — (ca. 650 versch. Dessins) — versch. roben- und stückweise porton- und vollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Erlaube mir, meinen verehrten Gästen und Gön- nern anlässlich des

#### Jahreswechsels

meinen herzlichsten Glückwunsch darzubringen.

Hochachtungsvoll  
Johann Ludig,  
Hotelier.

#### Erklärung.

Wir Entbedfertigte sind heute im Namen des Herrn Wilhelm Flaschner bei Herrn Oskar Beran, dem Redakteur der hierorts erscheinenden „Allg. Volkszeitung“ erschienen und haben denselben wegen der — in der offenen Sprechhalle seines Blattes den 29. Dezember l. J. veröffentlichten anonymen und Herrn Wilhelm Flaschner beleidigenden Publikation zur Verantwortung gezogen. Nachdem Herr O. Beran den Verfasser der beleidigenden Publikation zu nennen verweigerte, forderten wir denselben im Namen des Herrn W. Flaschner zu ritterlicher Genugthuung auf; indem aber Herr Oskar Beran diese Herausforderung nicht annahm, erklären wir diese Angelegenheit unsererseits für beschlossen.

Reschiza, den 29. Dezember 1889.

**Ernst Speldl,**  
Direktorstellvertreter an  
der Reschizaker höheren  
Volksschule u. Gewerbe-  
schuldirektor.

**August Ehrlich,**  
l.-ung. Postamtsleiter.

Auf Grund der obigen Erklärung bekläre ich Herrn Oskar Beran, Redakteur der „Allg. Volkszeitung“ für einen satisfaktionsunfähigen Freigang.

Reschiza, den 29. Dezember 1889.

**Wilhelm Flaschner,**  
Professor der Cravizaker Bürgerschule.

#### Löbliche Redaktion!

Wir ersuchen behufs richtiger Beurtheilung der Affaire Flaschner-Beran um gütige Veröffentlichung folgender Depeschen:

1. „Herrn Franz Volgár, Redakteur des Budapester Tagblattes“

Budapest.

Für eine in offener Sprechhalle erschienene anonyme Beleidigung, wenn der Redakteur den Namen des Verfassers zu nennen verweigert hat, ist der Redakteur selbst verpflichtet, ritterliche Genugthuung zu geben?

**W. Flaschner,**  
Professor“

2. „Herrn Wilh. Flaschner“

Reschiza.

Eine solche kann gefordert werden.

„Tagblatt“  
Volgár.“

Hochachtungsvoll

**Ernst Speldl** m. p.

**August Ehrlich** m. p.

## Anton Heger, Resicza.

P. T.

Ich empfehle mein reich assortirtes Lager von anerkannt guten, rothen und weissen M É N E S E R, M A G Y A R Á D E R, G Y O R O K E R, É - K A S E R etc.

## Natur-Weinen

welche ich vom 1. Jänner an, in Liter-Flaschen und von  $\frac{1}{2}$  Liter aufwärts in jeder beliebigen Menge abgeben werde.

Hochachtungsvoll

**Anton Heger.**

## KOCSIS SÁNDOR,

Chemische Färberei und Oeldruckerei  
(im eigenen Hause zu D-Bogsán, Neuwerk.)

Durch meine seit kurze Zeit auf das Neueste eingerichtete

### CHEMISCHE FÄRBEREI

bin ich in der Lage, sämmtliche Herren- und Damen-Kleider im Ganzen und in zerlegten Theilen nach Zulass der Grundfarbe, bestehend aus: **Seide, Sammt, Atlas, Halbseide, Wolle, Halbwolle und Baumwolle;** ferner **Spitzen, Bänder, Strümpfe, Strikwolle, Seiden- und Halbseiden-Handschuhe** in allen Nuancen waschecht zu färben.

### NEU! NEU! NEU!

Weisse und farbige Spitzen-Vorhänge sowie Gardinen werden in allen Modenfarben waschecht gefärbt, geputzt und auch gespannt.

Mit Musterkarten diene ich auf gefälliges Verlangen.

Für prompte Effectuirung der Waare wird garantirt.

### Einladung zur Pränumeration

## „Wiener Allgemeine Zeitung“

sammt „Oesterreichischer Lloyd“.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist ein entschieden freisinniges Blatt, welches die Erscheinungen des politischen, socialen und wirtschaftlichen Lebens mit vollster Unbefangenheit und Freimüthigkeit bespricht.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist das einzige **täglich um sechs Uhr Abends**

erscheinende Wiener Journal und ist somit allen übrigen Morgen- und Abendblättern, nachdem das Blatt noch mit den Abendzügen versandt wird, um mehr als 12 Stunden voraus. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ersetzt also dem Provinzleser nicht nur jedes andere Wiener Blatt, sondern bringt ihm auch die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt neben täglichen Feuilletons auch die neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller; jetzt publizirt dieselbe den neuesten, überaus spannenden Roman „Letzte Liebe“ aus der Feder des berühmten französischen Romanciers Georges Ohnet.

### Pränumerations-Preise.

Für die Provinz:  
Versendung mit den Abendzügen, inclusive Postversendung:  
Ganzjährig . . . . . fl. 15.—  
Halbjährig . . . . . „ 7.50  
Bierteljährig . . . . . fl. 3.75  
Monatlich . . . . . „ 1.30

Einzelne Exemplare bei den Verschreibern in der Provinz 5 kr.

Allen Zuschriften an die Expedition ist die Adressschleife beizufügen, unter welcher das Blatt bisher versendet wurde. Neue eintretende Abonnenten wollen ihre genaue Adresse genau angeben.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis jetzt erschienenen Fortsetzungen des Ohnet'schen Romanes

### „Letzte Liebe“

nachgeliefert.

gratis

Die Administration  
der  
„Wiener Allgemeinen Zeitung“,  
IX., Universitätsstrasse 6.

esicza.

ch assort-  
nt guten,  
NESER,  
KER, É-

nen  
an, in  
en  
in jeder  
werde.

oll  
eger.

i

II

n zer-  
Atlas,  
Stri k-  
n.

loden-

einungen  
üthigkeit

das Blatt  
ener All-  
n bringt

mane der  
lebe" aus

3.75  
1.30

det wurde.

**Lottoziehungen:**

Temesvarer Lottoziehung vom 21. Dezember:  
**10 33 12 39 53**  
Nächste Ziehung 28. Dezember  
Brünner Lottoziehung vom 26. Dezember:  
**4 82 47 20 8**  
Nächste Ziehung 31. Dezember.

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA**  
**DER**  
**RR. PP. BENEDICTINER**  
*der ABTEI von SOULAC*



**DOM MAGUELONNE, PRIOR**  
2 Goldene Medaillen: Paris 1850 - London 1854  
DER BILDERN KUNSTWERKE

**ERFUNDEN 1373** Durch den Prior Pierre BOURSAUD im Jahre 1373. Der benedictine Zahn-Elixer & der RR. PP. benedictiner in der Basis von edlen Tropfen im Glase Wasser verändert und löst das Holzwerk der Zähne, welches er wässern Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund er hält.

Wir haben in allen unsern in Lesen eben thatsächlich bewiesen, indem wir sie auf diese alte und praktische Präparat aufmerktsam machen, welche als beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.

Hans gegründet 1807 **SEGUN BORDEAUX** General-Agent.  
Zu haben in allen guten Parfümerie-geschäften, Apotheken und Drogeriehandlungen.

**J. Pserhofer's**  
Apotheke in Wien,  
Singerstrasse Nr. 15.  
zum goldenen Reichsapfel.

Blutreinigungspillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr., (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklichen „J. Pserhofer's Blutreinigungspillen“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die Deckelaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrifttrage.

**Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.  
**Spitzwegeriesssaff** gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.  
**Amerikanische Nichteilsalbe**, 1 fl. 20 kr.  
**Pulver gegen Fusschweiss**, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.  
**Kropf-Balsam**, 1 Flacon 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.  
**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. 1 Fläschchen 22 kr.  
**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 kr., kleines Fläschchen 12 kr.  
**Flakerpulver** gegen Husten etc. 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.  
**Tannoehmin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.  
**Universal-Pflaster** von Prof. Stenkel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc. 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.  
**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. BULLRICH, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmazeutische Specialitäten vorrätig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

**Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

**Arbeiter-Consum-Verein.**  
Dienstag, den 31. Dezember 1889,  
wird  
in den Gasthaus Localitäten des  
**ARBEITER-CONSUM-VEREINES**  
ein  
**Grand Sylvester Abend**  
stattfinden, zu welchem hiemit seine höflichste Einladung macht  
**Anton Rührkraut**  
Gastgeber.  
**Streichmusik**  
Speisen und Getränke werden allen Anforderungen entsprechen.

Wo geht man heute hin.

Zum Jahreschluss.

**Neujahrs Geschenke**

**Wasserdichte Weihnachtsgeschenke.**



Ich erlaube mir den p. t. Kunden mein  
**reich sortirtes Möbel Lager**  
sowie die Anfertigung und prompte Besorgung aller wie immer in das Tischler Fach einschlagende Artikeln zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.  
Für solide und gute Waare wird garantirt.  
Hochachtungsvoll:  
**Julius Kitzinger,**  
Kunstmöbel und Bautischler in Reschitza.

Bedienung prompt und solid

**W e i h n a c h t s G e s c h e n k e**

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, — Ehrendiplom der landwirthschaftl. 1886, Diplom zum 1. Preis, Hundes-Anerkennung der VI. Section (für Pierschaft in Wien 1879 und 1885, — Auer in Baden-Baden, des österreichischen Zoetoy Club in Budapest ausgezeichnet.

**KWIZDA'S k. k. priv. Restitutions-Fluid**  
Washwasser für Pferde  
Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Preis einer Flasche ö. W. fl. 1.40.

**Kwizda's Kornenburger Vieh-Nährpulver**  
für Pferde Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Frischluft, zur Verbesserung der Milch etc. etc. Preis 1 großen Schachtel 70, 1 kleinen Schachtel 35 kr.

**Kwizda's Augenwasser für Hausthiere.** Eine Flasche 80 kr.  
**Kwizda's Blister,** scharfe Einreibung. Ein Tiegel fl. 3.—  
**Kwizda's Drüsensalbe,** 1 Tiegel 1 fl.  
**Kwizda's Gallentinctur** für Pferde. 1 Flasche fl. 1.50.  
**Kwizda's Gellügelpulver.** Ein Paket 50 kr.  
**Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1.25.  
**Kwizda's Hufstrahlpulver.** 1 Flasche 70 kr.  
**Kwizda's Hundepillen,** 1 Schachtel 1 fl.  
**Kwizda's Kollipillen** für Pferde und Hornvieh 1 Büchse fl. 1.60, 1 Carton 60 kr.  
**Kwizda's Kraftfutter** für Pferde und Rinder. In Kisten à 6 fl. und 3 fl. Paket 30 kr.

**Kwizda's Mankensalbe** für Pferde und Rinder. 1 Tiegel fl. 1.—  
**Kwizda's Phlegma,** Hustenpulver für Pferde. 1 Meßdose fl. 2.—  
**Kwizda's Ruhmittel** für Schafe. 1 Paket 70 kr.  
**Kwizda's Schweinpulver** zur Beförderung der Milch. 1 Paket fl. 1.20 u. 65 kr.  
**Kwizda's Waschseife** gegen Hautkrankheiten der Hausthiere à 40 kr., 80 kr. und fl. 1.60.  
**Kwizda's Wundbalsam** für Pferde und Rinder. 1 Flasche fl. 1.25.  
**Kwizda's Wurmpillen** für Pferde. 1 Meßdose fl. 1.60, 1 Carton 60 kr.  
**Kwizda's Rattenod.** (Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel) 1 Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate durch die meisten Apotheker, und es gros in allen größeren Drogeriehandlungen. Am Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

**Kwizda's Gichtfluid**  
altbewährtes Hausmittel.  
Preis ö. W. fl. 1. — Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot: Kreisapothek Kornenburg bei Wien des  
**Franz Joh. Kwizda,** k. k. österr. und k. rumänische Hoflieferant  
Haupt-Depot für Ungarn bei **Josef von Cörök,** Apotheker, Budapest.

